Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 20 (1913)

Heft: 14

Artikel: Die religionslosen Schulen Amerikas und ihre Rückwirkung auf das

öffentliche Leben

Autor: H.R.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-529441

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die religionslosen Schulen Amerikas und ihre Rückwirkung auf das öffentliche Leben.

Von H. R.

Da auch im alten Europa noch immer für viele das Problem: Soll im offiziellen Lehrblan unferer Schulen der Religionsunterricht einen Plat haben ober nicht? ungelöft ift, fo mogen wohl die Gindrude in weiteren Rreisen Intereffe finden, welche der Seminaroberlehrer Friedrich Bed an ber Lehrerbildungeanstalt in Zwidau auf feiner padagogiichen Studienreise von den religionslosen Staatsichulen der vereinigten Staaten Nordamerifas erhalten hat. Im Lande der unbegrenzten Moglichkeit hat man Sorge getragen bafür, daß bas Individuum vollig freie Bahn zur Entwicklung hat. Nur die vom Rinde felbst gewählten Autoritäten werden in der Schule geduldet. Bon biefer autoritätsfeindlichen Richtung werden vor allem Religionsunterricht und Sittenlehre betroffen. Die Staatsichulen erteilen teinen Religionsunterricht, haben boch die Lehrerbildungsauftalten diese Unterrichtsdisziplin ebenfo-Einen besonderen Moralunterricht, wie ihn einige europäische Staaten als zweifelhaften Erfat für ben Religionsunterricht eingefügt haben, tennen die Schulen der Union ebenfalls nicht. "Damit find diese Unstalten feelenlos geworden; benn ber Schüler ift ber Möglichfeit beraubt, die heiligsten Gefühle zu heben, und der Lehrer des Mittels, die Rinder des Geschäftslandes bom Irbifchen loszureißen und mit Rachbrud auf Boheres hinzuweisen." Rirche und Saus fonnen biefen Musfall nicht erfeten, die Rirche icon beswegen nicht, weil fie teinen Zwang ausüben tann und nur einen Tag der Boche gur Berfügung bat, ben Sonntag, und die übrigen Facher auch nicht Bezug auf ihn nehmen.

Bielleicht, könnte man denken, kommt der Amerikaner ohne Religion aus? Die vielen Kirchen, oft 20—30 in einer Ortschaft von einigen tausend Einwohnern, die glänzenden Paläste der Heilsarmee, die Institute von Christian Science (= Gesundbeterei) und die Hallen der ungezählten Sekten lassen diesen Gedanken nicht auskommen. Aber gerade dieses Sektenwesen, das in Amerika wie nirgends sonst in Blüte steht, zeigt die unbegrenzte Irrtumsmöglichkeit da, wo die religiösen Institute sich selbst überlassen sind. "Das reiche amerikanische Bolk scheint mir am Herzen bettelarm zu sein, an Gemütsverkümmerung zu leiden, weil man ihm vor allen Dingen die beste Nahrung nicht zusührt, nämlich das seste Brot einer geregelten religiösen Erziehung, und weil das leichte Gebäck zusälliger Richtungen nicht einmal den Hunger stillen kann Treffend charakterisierte eine alte Elsässerin auf der Rücksahrt diesen

talten Bug im amerikanischen Bolke: "Ihre Herzen können nicht lachen." Ja, es ist nicht zufällig, daß die "Gallerie fröhlicher Menschen" in Repplers "Mehr Freude" sich aus tief religiösen Naturen, aus den größten Heiligen der katholischen Kirche zusammensetzt."

Um nun doch etwas für die sittliche Erziehung der Kinder zu tun, werden diese angeleitet, die Helden edlen Handelns aus der ameritanischen Vergangenheit sich zu Vorbildern zu wählen. Aber welche Kraft kann die Betrachtung der Einzeltat eines braven Mannes für ganz anders geartete sittliche Konstitte haben? Da kann nur ein Ideal in Betracht kommen, welches Muster und Vorbild für das ganze sittliche Leben abgeben kann — Jesus Christus, in dem alle Linien zusammensließen, die wir an den Sittlichkeitsgroßen schon in ihrer Isoslierung bewundern.

Noch eine zweite Beranftaltung foll die Lude ausfüllen, welche die Ausschließung des Religions, und Moralunterrichts vom Lehrplan in ber Gesamterziehung julagt, allerdinge eine echt ameritanische, wir möchten barüber eber lachen. Papptafeln mit ethischen Maximen, Sittenwörtern und ben Ramen amerifanischer Belben werben in ben Schulraumen aufgehangt und täglich ober wöchentlich ausgewechselt. mangelnde religios-fittliche Durchbildung burch bie Schule zeigt fich allenthalben auch in ber fehlenden Zeinfühligkeit im Umgang. Staatsfoule Bietat nicht erzeugt, wirft fie ihre Schatten auch in bie "Der frante Bater wandert ins hofpital; das ift Familien hinein. Man erlaubt fich Boreiligkeiten gegenüber alten felbstverständlich. Leuten." Resultat ber Schulerziehung ift wohl eine prattifche Sittlich. teit, aber die feinste Sittlichkeit ift das nicht, auch nicht die erhabenfte und machtigfte.

Ein Bolk ohne Autoritätsglauben muß eben mit der Zeit des letzen edlen Gutes bar werden. Seine Ausführungen über die religions-losen Staatsschulen schließt Beck mit folgender Erwägung: "Ich habe den Gegenstand nach vielen Seiten hin durchdacht, um Resultate zu gewinnen. Eins von diesen steht für mich ganz sest, nämlich, daß es mit der freien Selbstentwicklung in Sachen der Religion und Sittlichseit nichts ist, und daß Anerziehen nottut. . Die Religion insbesondere darf nicht lediglich Privatsache sein. Und ich bin der sesten Ueberzeugung geworden, daß diezenigen, die nicht wollen, daß die Religion ein wesent-liches Fach im Unterricht sein soll, aus mangelnder Ersahrung ein gessährliches Spiel treiben."

Reben Becks Urteil über Lehrplan und Religionsunterricht möge bas Urteil eines anderen Padagogen, auf beffen Spuren Beck auch in

Amerita gestoßen, bes Brof. Rein-Jena, noch gesett sein. 3m 3. Band seiner Babagogit ichreibt Rein: Aus den besprochenen Ginwanden "ben Schluß zu ziehen, bag ber Religionsunterricht aus bem Lehrplan entfernt werden muffe, ware boch febr oberflächlich geurteilt. murbe bamit ber Schule ber Bergbunft ausgebrochen, wenn überhaupt Wert darauf gelegt wird, daß der Lehrer nicht nur weltliches Wiffen überliefern, sondern auch auf das Gemut der Kinder einwirken und die in der Menschennatur liegenden religiofen Triebe befriedigen foll. . . . Wenn man fich aber auf bas Beispiel bes Auslandes beruft, auf Frantreich, Holland, die Bereinigten Staaten von Nordamerita, in denen ber Religionsunterricht ber Schule abgenommen und ber Rirche überwiefen ift, fo ift boch zu beachten, ob eine fo mechanische Lofung bes Knotens ben Ginfluß ber Schule nicht herabbrudt. Bur gefamten Rulturbewegung gehört die Religion fo wesentlich, daß der Schulunterricht, der auf fie verzichtet, nur Bruchftude ber Bivilisation zu geben vermag. auch für die Einzelentwicklung ift die Pflege des religiofen Intereffes fo notwendig wie die des moralischen, wiffenschaftlichen und kunftle, rifchen." ---**----**---

# \* Von unserer Krankenkasse.

Un ihren Früchten werdet ihr sie erkennen! Im Jahre 1909 gegründet, erzeigte sie damals das bescheidene Vermögen von Fr. 756. An Krankenkassabeiträgen gingen ein Fr. 600; 1910 erhielt sie ein schnes "Göttigeschenk" vom Zentralverein kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz, sodaß Ende des genannten Jahres das Vermögen schon Fr. 6439 betrug. Die provisorische Kommission mit hochw. Hr. Schulinspektor Rusch, Appenzell, an der Spitze, trat zurück, und die heutige Leitung nahm die Zügel in die Hand; am 31. Dez. 1911 war es auf Fr. 7086, angewachsen und am Ende des letzten Jahres betrug es Fr. 8030.90. Im Gründungsjahr wurden noch keine Krankengelder außbezahlt; 1910 (56 Krankentage à 4 Fr.) Fr. 224 und anno 1911 Fr. 840 (inbegriffen ein Höchstetrag von 360 Fr. sür 90 Tage à 4 Fr.) und letztes Jahr Fr. 1424, macht also in den vier Jahren des Bestandes an Krankengeldern die hübsche Summe von Fr. 2488.

Diese Zahl sagt mehr als Worte! Sie belehrt uns, was die Solidarität der Lat Schönes und Großes zustande bringen kann. Möge diese Einsicht immer mehr Boden gewinnen in unsern Kreisen!

Betragen. Das Betragen ist ein Spiegel, in welchem jeder sein Bild zeigt. Goethe, "Die Wahlverwandtschaften" II, 5.